Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 75 (2013)

Heft: 1: Märchen

Artikel: Märchen machen Schule

Autor: Krättli Jenny, Esther

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Märchen machen Schule

Als die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm vor über zwei Jahrhunderten anfingen Märchen aufzuzeichnen, ahnten sie sicherlich nicht, welche Wirkung ihre Sammlung einmal entfalten würde. Die Kinder- und Hausmärchen sind nicht nur das meistverkaufte Buch in deutscher Sprache gleich nach der Bibel, viele Märchen der Gebrüder Grimm sind heute zu eigentlichen Klassikern geworden.

VON ESTHER KRÄTTLI JENNY, DOZENTIN FÜR LESE- UND SCHREIBFÖRDERUNG SOWIE KINDER- UND JUGENDLITERATUR AN DER PH GRAUBÜNDEN

Auch wenn viele Kinder Aschenputtel oder Schneewittchen und die sieben Zwerge nicht mehr in der Grimm'schen Fassung sondern als Bearbeitung aus Film und Fernsehen kennenlernen, Märchen bieten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für den Unterricht. Im Vorwort zum zweiten Band der Kinder- und Hausmärchen drücken die Brüder Grimm ihr Ansinnen aus, «dass ein eigentliches Erziehungsbuch daraus werde».

> Wenn du intelligente Kinder willst, lies ihnen Märchen vor. Wenn du noch intelligentere Kinder willst, lies ihnen noch mehr Märchen vor.
> Albert Einstein

Seit dieser Zeit haben sich Pädagogen und Pädagoginnen immer wieder mit der Frage nach dem Umgang mit der Welt des Märchens im Schulunterricht auseinandergesetzt. Wegen ihres hohen ethisch-moralischen Wertes hielt ein beträchtlicher Teil der Kinder- und Hausmärchen bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert Einzug in die deutschen Schullesebücher. Fleiss, Bescheidenheit, Treue und Gehorsam waren gefragte Tugenden im damaligen Wertesystem, das Aschenputtel oder die Goldmarie in Frau Holle zeigten diese kindgerecht auf. Das Rotkäppchen, das vom rechten Weg abkommt, diente als warnendes Beispiel gegenüber der Autorität von Eltern und Schule.

Märchen als Lebensschule

Neben der Kritik an moralisierenden Tendenzen galten die Märchen auch lange als grausam und deshalb nicht kindgerecht. Was hatte eine kinderfressende Hexe aus Hänsel und Gretel in den Schulstuben zu suchen? Was böse Zauberer und gemeine Stiefmütter? Seit sich die moderne Psychologie mit den Märchen beschäftigt, ist die Überzeugung der entwicklungsfördernden Wirkung gewachsen. Märchen sind nicht nur aufgrund ihrer einfachen und linearen Struktur, ihres oft glücklichen Ausgangs und ihres nachvollziehbaren Gut-Böse-Denkens eine besonders kindgerechte Gattung, sie bieten auf ideale Weise die Möglichkeit, Konflikte stellvertretend auszuleben oder sich mit den Helden zu identifizieren, die gefährliche Situationen meistern müssen.

Eine gänzliche Rehabilitierung des Volksmärchens schaffte der Kinderpsychiater Bruno Bettelheim in den 1970er-Jahren im berühmten Buch «Kinder brauchen Märchen», in dem er aus psychologischem und pädagogischem Blickwinkel die sinnstiftende Kraft der Märchen untersucht. Er unterstreicht die Notwendigkeit des Zauberhaften für das Kind und er misst den Märchen die Fähigkeit zu, den Kindern zu helfen, «das Chaos in ihrem Unterbewussten zu bewältigen». Bettelheim nimmt ebenfalls Stellung zum oft von Pädagogen geäusserten Vorwurf, Märchen schilderten kein «wahrhaftes» Bild des Lebens und hätten darum in der Schule nichts zu suchen. Er führt aus, dass «Wahrheit» im Leben eines Kindes etwas anderes ist als im Leben des Erwachsenen und Märchen keine äussere Welt oder Realität beschreiben. So wird ein gesund entwickeltes Kind auch nie annehmen, das Märchen schildere die Welt realis-

Illustration Märchen, Tomi Ungerers Märchenbuch, Diogenes 1975

tisch. Bettelheim beruft sich in seiner Argumentation vorwiegend auf die Märchen der Brüder Grimm, die oft gut ausgehen. Eher nicht in Frage kommt für ihn ein Grossteil der Kunstmärchen von Hans Christian Andersen, zumal diese zu wenig positive Perspektiven beinhalten.

Märchen zwischen den Kulturen

Auch wenn Märchen wie erwähnt zum Teil nur in Disney-Versionen bekannt sind, sind Kinder leicht auch für die vorgelesene oder – noch besser – erzählte Version zu begeistern. Märchen nehmen sie mit in eine übernatürliche wunderbare Welt, regen so die Fantasie an und stellen in vereinfachter Form grundlegende menschliche Erfahrungen dar. Sinn macht der kreative Märcheneinsatz insbesondere auch im interkulturellen Zusammenhang. Die meisten Kinder kennen das Genre Märchen und haben über die Kulturen hinweg ein vergleichbares Repertoire an Märchenfiguren wie Zauberer, Prinzessinnen oder Hexen. Und nicht nur die Figuren ähneln sich, auch existieren oft nahezu identische Märchenhandlungen. Bereits solche Unterschiede und Übereinstimmungen eignen sich bestens für einen interkulturellen Vergleich und werden zum idealen Sprechanlass.

Von der Erzählpraxis zum magischen Moment

Für den Einsatz in Kindergarten und Schule findet sich vielfältig didaktisiertes Material im Bereich Märchen-Werkstatt, Praxisbücher mit Anregungen zum Umgang mit Märchen oder Sammlungen mit ausgewählten, altersentsprechenden Märchentexten. Unverzichtbar ist auch eine Auseinandersetzung mit Grundfragen der Erzählpraxis. Nach welchen Kriterien wählen wir Märchen aus? Wie bereiten wir uns vor? Erzählen wir oder lesen wir vor?

So kann die Märchenstunde ein magischer Moment im Unterricht werden, der Kinder stillsitzen und aufmerksam zuhören lässt, der gleichzeitig die Fantasie beflügelt und den Sprachschatz erweitert, der die Kinder darüber hinaus auch noch befähigt, sich in andere Menschen hineinzuversetzen und deren Gefühle zu teilen, der Vertrauen stärkt und sie mit Mut und Zuversicht in die Zukunft schauen lässt, so dass sie wie Friedrich Schiller sagen können: «Tiefere Bedeutung liegt in den Märchen meiner Kinderjahre als in der Wahrheit, die das Leben lehrt.»

Auswahl weiterführender Literatur zum Thema mit Anregungen für den Unterricht

- Bettelheim, Bruno: Kinder brauchen Märchen. dtv 1977.
- Fink, Christine: Es war einmal... Die Werkstatt zu Märchen. Verlag an der Ruhr 2011.
- Geister, Oliver: Kleine Pädagogik des Märchens. Schneider 2011.
- Hoffmann, Ute: Die kreative Märchen-Werkstatt. Persen 2012.
- Reschke, Edda: Märchen erleben. Ideen für Familie, Kindergarten und Grundschule. Lahn 2012.
- Stöcklin, Susanne: Von der Weisheit der Märchen. Kösel 2009.